



Abend-

Zeitung.

227.

Freitag, am 22. September 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler [Th. Heu].

Isabelle von Limeuil.

[Fortsetzung.]

22.

Schon dämmerte es. Isabelle saß in Gedanken versunken auf ihrem Zimmer zu St. Denis, Mariane, Basil erwartend, neben ihr, da öffnete sich die Thüre und Condé trat ein. Mit Ernst begrüßte er Isabellen, sehr freundlich die Pilgerin.

Ich wünschte mit Euch allein zu sprechen, — begann Condé jetzt, zu dem Fräulein von Limeuil sich wendend — erlaubt, daß die holde Mariane sich nur auf kurze Augenblicke entferne.

Statt Antwort baten Isabellens Augen die Pilgerin zu bleiben.

Der Prinz wiederholte mit bedeutendem Tone seine Bitte: Erlaubt, daß Mariane sich entferne.

Ich bitte, gnädiger Herr! — erwiderte die Limeuil und ihre Stimme bebte — daß sie bleiben darf.

Ihr mißdeutet meinen Wunsch! sagte der Prinz empfindlich.

Wohl möglich! — erwiderte Isabelle gefaßter — Die Verhältnisse, die ehemals zwischen uns obwalteten, kennt Mariane, kennt sie vielleicht noch mehr als selbst Ihr. Deshalb, was Ihr aus der Vergangenheit vielleicht erwähnen könntet, ist ihr kein Geheimniß, für die Zukunft sind unsere Wege getrennt, und die Gegenwart laßt mich vor Euch verschließen.

Bin ich Euch nichts, gar nichts mehr? rief Condé.

Isabelle sank bei diesen Worten weinend in Marianens Arme. Condé war bewegt; er bemerkte vielleicht jetzt erst, daß die Rosen auf den Wangen der Limeuil seit Moulins sich gebleicht hatten und daß die Züge der Schwermuth das einst so fröhliche Gesicht umschatteten.

Isabelle! — rief er — Ihr jammert mich. Ich habe Euch nicht glücklich gemacht!

Grenzenlos elend! fiel Mariane ihm in die Rede. Und was kann ich thun, was steht noch in meiner Macht wieder gut zu machen?

Schiekt sie zur Aebtissin nach St. Claire. Dort möge sie von Gott eine gnädige Auflösung ihres Schicksals erwarten! sagte Mariane schnell.

Isabelle! — rief Condé bewegt — Wer, wie Ihr, als die schönste Blume am Hofe der Königin glänzt, der braucht nicht zu zittern, wenn ein Herz treulos wurde. Zu Euern Füßen liegen Tausende, wenn auch Condé, von seinen Verhältnissen gezwungen, nicht mehr für Euch leben kann. Im Rausche des Freudenlebens an Catharinens Hofe vergift man Jahre so leicht, warum nicht Augenblicke. Fast Euch.

Isabelle sah schmerzlich lächelnd auf. — Prinz! — sagte sie, und der Muth, der Stolz war wieder in ihre Brust zurückgekehrt — Es giebt Augenblicke, die sich mit unauslöschbarer Schrift in unser Leben ein-